

Sarno's Abschied.

Rönnern folgte dem Freunde wie in einem halben Traum. Die letzten Scenen waren so rasch auf einander gefolgt, daß er sie kaum von einander zu scheiden vermochte und des Freundes sonderbares Betragen mußte noch mehr dazu beitragen, ihn zu verwirren. Dieser sollte ihm aber jetzt Rede stehen, denn er fühlte, daß Elise in diesem Augenblick seiner Hülfe bedurfte, und er mußte wissen, weshalb Günther so darauf drang, sie gerade jetzt sich selber zu überlassen.

Mit diesem Entschluß stehen bleibend, hielt er Günther's Arm und sagte: „Nicht einen Schritt weiter geh' ich mit Ihnen, bis Sie mir Ihr Betragen erklären, Günther, bis Sie mir das Geheimniß lichten, das Sie und jenen alten Mann verbindet.“

„Glauben Sie, daß ich es gut mit Ihnen meine, Rönnern?“ fragte Günther herzlich, der Beantwortung der Frage für jetzt noch ausweichend.

„Ja, das glaube ich fest.“

„Gut, dann folgen Sie mir auch jetzt in die Colonie. Wir müssen Beide mit einander herathen, was zu thun, und ehe das nicht geschieht, dürfen Sie jenes Mannes Haus nicht betreten.“

„Nicht betreten?“

„Nein — doch sollen Sie Alles hören — nur zuerst beantworten Sie mir eine Frage: Wie stehen Sie mit jenem jungen Mädchen? Glauben Sie um Gottes willen nicht, daß es bloße Neugier sei!“

„Sie brauchen keine Entschuldigung und ich kein Geheimniß für einen ehrlichen Handel,“ sagte Rönnern erröthend.